



Merseburger Kreis-Blatt.

(Gageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzagebellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachungen. Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Seewehr I. Classe des Jahrgangs 1867, sowie die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig eingetretene Mannschaften des Jahrgangs 1869, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, die Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden dieser Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichlichen Ortsschaften dieselben

a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen,
- den 3. November cr., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmale,
- den 3. November cr., Nachmittags 3 Uhr, in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,
- den 4. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Köpfschau am Gasthose,
- den 4. November cr., Mittags 12 Uhr, in Böfchen am Kies'schen Gasthose,
- den 5. November cr., Mittags 12 Uhr, in Schkeuditz auf dem Marktplatz;

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüring. Landwehr-Regiments Nr. 72

- den 3. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,
- den 3. November cr., Mittags 12 Uhr, in Dörffewitz am Gasthose,
- den 4. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt im Gasthose zum Stern
- den 4. November cr., Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Nathskeller,
- den 5. November cr., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
- den 5. November cr., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof die Mannschaften des Landbezirks, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1867 und die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig gedienten Mannschaften des Jahrgangs 1869, sowie die Jahrgänge 1874 und 1875 des Stadtbezirks,
- den 5. November cr., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hof die Jahrgänge 1876, 1877, 1878, 1879, 1880 und 1881, sowie die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften des Stadtbezirks bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg gehen keine besondere Ordres mehr zu. Die Militairpässe sind mit zur Stelle zu bringen. Weisensfel, den 15. October 1881.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

A. Gündell.

Die Ortsvorsteher weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 17. October 1881.

Der königliche Landrath. v. Seibdorff.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 20. October. Sr. Majestät der Kaiser unternahm auch gestern Nachmittag im besten Wohlsein eine Spazierfahrt, speiste sodann mit Ihrer Majestät der Kaiserin allein und nahm Abends den Thee bei der Kaiserin ein. Die Abreise Sr. Majestät ist der anhaltend günstigen Herbstwitterung wegen abermals verschoben worden und dürfte erst in der nächsten Woche, vielleicht am 25. oder 26. d. Mts. erfolgen. Die Kaiserin besuchte im Laufe des gestrigen Tages den Bazar zum Besten der englischen Kirche.

Frankfurt a. M., 19. October, Abends. Der deutsche Votschafter für Konstantinopel, Graf Hagfeld, und der Votschafter für St. Petersburg, General von Schweinitz, welche gestern hier ankamen und im Hotel de Russie Aufenthalt nahmen, sind heute Abend nach Berlin gereist.

Breslau, 20. October. Ein Extrablatt der „Schlesischen Volkszeitung“ meldet: Fürstbischof Förster ist heute Nachmittag 4 Uhr auf Schloß Johannisberg gestorben.

Wien, 20. October. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht ein Handschreiben des

Kaisers, durch welches die Delegationen auf den 27. d. nach Wien einberufen werden. — Das Fremdenblatt schreibt: Graf Robilant, welcher einige Tage am Hoflager in Monza weilte und gestern hier eintraf, ist Abends nach Pest abgereist, von wo er bereits heute Nacht zurück erwartet wird. Es könne für Niemand, der über die Anschauungen der hiesigen maßgebenden Kreise unterrichtet ist, einen Zweifel unterliegen, daß falls Graf Robilant eine auf den eventuellen Besuch des Königs Humbert bezügliche Anfrage überbringt, die Antwort in freundlichst bejahendem Tone ausfallen werde.

Pest, 19. October. Im Unterhause gab der Finanzminister Szapary das Finanzexpozé, welches im Allgemeinen beifällig aufgenommen wurde. Aus demselben ist ersichtlich, daß die direkten Steuern in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres ein Mehr von 4,400,000 Fl., die indirekten Steuern ein Mehr von 2,370,000 Fl. ergaben. Unter den für das Jahr 1882 präliminirten Investitionen figurirt die Pest-Semliner Bahn mit 14 Millionen. Zur Deckung des Defizits beantragt der Minister die Einführung eines Petroleumzolles und einer Pe-

troleumsteuer, die Revision des Polltarifes, Erhöhung der Branntweinsteuer und Besteuerung des Schantregals. Der Ertrag hieraus wird auf 8,800,000 Fl. veranschlagt. Falls diese Steuern für 1882 nur zur Hälfte realisierbar wären, sollen 21. Millionen durch eine Creditoperation gedeckt werden. Der Minister theilte mit, daß bisher 240 Millionen 4 procent. Goldrente verkauft und dafür 176,760,000 Fl. 6 proc. Goldrente eingezogen worden seien. Das Konvertirungsgeschäft sei zur Hälfte beendet.

Paris, 19. October. Es bestätiget sich, daß Jules Simon das Ministerium im Senat sofort nach Eröffnung der Session interpelliren wird. Derselbe hat mit hervorragenden Senatoren der Rechten in den letzten Tagen wiederholte Besprechungen deswegen gehabt. — General Fergemol hat bei dem Bormarsch auf Kairuan das erste, nach den eingelaufenen Depeschen zu urtheilen, ziemlich lebhaftes Scharmügel mit den Anjurgentestämmen zu bestehen gehabt, die immerhin zeigen, daß Letztere einen hartnäckigeren Widerstand leisten, als vielfach erwartet wurde. — Im Beisein des Admirals Saurez, des französischen Votschafters in Madrid, haben zwischen Barthé-

lemy St. Hiliare und dem Herzog von Fernan Nunez, dem hiesigen spanischen Botschafter, Konferenzen begannen, denen auch Albert Grevy, als General-Gouverneur von Algerien beizuhören wird, um die Höhe der Entschädigungen festzustellen, die den spanischen Kolonisten der Saïda anlässlich der Massacres von Utena's zu gewähren ist. Ueber das Prinzip der Entschädigung selbst ist bekanntlich bereits eine Einigung zwischen der französischen und der spanischen Regierung erzielt worden.

Paris, 19. October. Ueber die Zusammenfassung des Ministeriums Gambetta ist der Agence Havas zufolge, noch nichts definitives festgestellt. Einige Journale sagen, Tissot werde Minister des Aeußern, Freycinet Kriegsminister werden. Von Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern durch Freycinet ist nirgendwo die Rede gewesen.

Paris, 19. October. Die Redner auf dem Meeting in Trivoli-Vauxhall werden, wie es heißt, **gerichtlich zur Verantwortung gezogen** werden. — Der Telegraph meldet, Léon Say habe heute Vormittag eine längere Unterredung mit Grevy, Gambetta eine solche mit Teisserenc de Bort gehabt. — Das Siecle glaubt zu wissen, daß zwischen Grevy und Gambetta morgen oder in 2 bis 3 Tagen eine neue Unterredung stattfinden werden. — Der France zufolge dächte Gallienel-Lacour entfernt nicht daran, in die ministerielle Kombination einzutreten.

London, 20. October, Morgens. Die letzten aus Irland eingegangenen Nachrichten konstatiren, daß die **Ruße überall wiederhergestellt** ist, daß jedoch die Gährung unter der Bevölkerung sehr stark sei.

London, 20. October. Das Befinden des Premiers Gladstone hat sich gebessert. — **Es sind weitere Truppen nach Irland beordert worden.** — Der Landgerichtshof beginnt heute seine Sitzungen in Dublin. 340 Pächter haben bereits die Forderung des Pachtzinses beantragt.

Yorktown, 19. October, Abends. Bei der heutigen Feier zur Erinnerung an den vor hundert Jahren erfochtenen Sieg hielt Präsident Arthur eine Rede, in welcher es heißt: Vor 100 Jahren hat hier der Kampf um unsere Unabhängigkeit sein Ende gefunden und ist das Prinzip unserer Regierung, die Souveränität des Volkes festgelegt worden. Alle Nachsicht, die aus jenem Kampfe herrühren könnte, ist seit langer Zeit verschwunden. Es ist unmöglich, daß wir uns heute des Triumphes über unseren besiegten Feind rühmen, angemessen aber ist es, daß wir uns des Patriotismus und der Treue unserer Vorfahren erinnern und daß wir unsere Söhne in die Erbschaft der Liebe zu der durch das Gesetz geschützten Freiheit einseihen. Ich heiße die Delegirten Deutschlands und Frankreichs willkommen und erinnere an die Freundschaft dieser beiden Nationen, welche die Wandel-

ungen, die sich innerhalb eines Jahrhunderts vollzogen, überlebt haben. Ich hoffe, daß diese Freundschaft auch fernerhin andauern werde und daß das Land, im Innern wie nach außen, Frieden haben werde. (Beifall.)

Tripolis, 20. October. Zweitausend Mann türkischer Truppen sind aus Tripolis nach Areta gesandt worden.

Alexandrien, 19. October. Das englische Panzerschiff „Invincible“ ist auf hiesiger Reede eingetroffen.

Alexandrien, 19. October, Abends. Da die türkischen Kommissäre heute Mittag abgereist sind, bereiten sich die Panzerschiffe „Invincible“ und „Alma“ ebenfalls auf die Rückfahrt vor, welche heute Abend oder morgen erfolgen soll.

Zu den Wahlen.

Unser Wahlkreis bietet ein bemerkenswerthes Beispiel, wie verschiedene man über die Anforderungen denken kann, welche an einen Reichstagsabgeordneten zu stellen sind.

In Herrn von Helldorff — St. Ulrich haben die vereinigten conservativen Parteien einen Candidaten gefunden, der durch langjährige aufopferungsvolle Thätigkeit auf allen Gebieten der Selbstverwaltung sich zu dem verantwortungsvollen Berufe eines Abgeordneten vorbereitet und im Reichstag wie Herrenhaus bereits Proben seiner politischen Befähigung abgelegt hat.

Woraus gründet sein Gegencandidat, Herr Rittergutsbesitzer Panje den Anspruch, uns im höchsten Rathe der Nation vertreten? Wodurch hat er sein Verständnis oder auch nur sein Interesse an öffentlichen Angelegenheiten an den Tag gelegt? Seine besten Freunde sind nicht im Stande, auch nur das bescheidenste Ehrenamt nachzuweisen, in welchem er für das Wohl seiner Mitbürger hätte wirken können. Die einzige Art om öffentlichen Leben Theil zu nehmen hat bisher darin bestanden, daß er seit einer Reihe von Jahren als Unterzeichner Wählerischer Wahlprogramme figurirt hat. — Daß Herr Panje neuerdings — wie in Nr. 164 des Merseburger Correspondenten ersichtlich — sich als Secessionist documentirt, wird in unserem Kreise ihm keine Wähler zuführen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Halle, 20. October. In der heutigen Ziehung der Ausstellungs-Lotterie fiel der Hauptgewinn, Werth 15,000 Mark, auf Nr. 18238; der zweite, Werth 10,000 Mark, auf Nr. 153721 und ein weiterer im Werthe von 3000 Mark auf Nr. 49077. Die Schlussziehung findet morgen statt.

Gisleben, 17. October. Das Lutherconcert zur Feier des Geburtstages unseres großen

Reformators wird auch in diesem Jahre am 10. November stattfinden. Die Gesangspartien werden von dem gemischten Chor des städtischen Singsvereins in Verbindung mit dem Seminarchor unter Leitung des königlichen Musikdirectors Herrn Lohse ausgeführt werden.

— Der bisherige Provinzial-Steuer-Sekretär Meeres aus Magdeburg ist zum geheimen revidirenden Kalkulator bei der königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

— Im Hoftheater zu Weimar wird am 23. zur Nachfeier des Geburtstages von Franz List dessen „Heilige Elisabeth“ und zwar zum ersten Male in scenischer Darstellung unter Leitung Lassen's mit Frau Fichtner-Spöhr (Elisabeth), Frä. Schärnack (Landgräfin), Scheidemantel (Landgraf Ludwig), Wiebey (Landgraf Hermann) und Hennig (Seneschal) aufgeführt und machen wir unsere Leser auf diesen hochinteressanten Versuch hiermit speziell aufmerksam.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	20./10. Abds. 8 U.	21./10. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	755.0	750.75
Thermometer Celsius	+4.5	+1.9
Nel. Feuchtigkeit	94.8	90.6
Wind	NO.	NO.
Stärke	2	3

Leipziger Börse.

Productenpreise den 20. October 1881, Mittags 1 Uhr.

Weizen per 1000 kg netto loco biesiger 240—245 M., bez. fremder 252—260 M. Br. unverändert.
 Roggen per 1000 kg netto loco biesiger 202—206 M., bez. unverändert.
 Gerste per 1000 kg netto loco 160—185 M. bez.
 Hafer per 1000 kg netto loco 160—166 M. bez.
 Mais per 1000 kg netto loco rumänischer 135—156 M. bez., amerikanischer 155—156 M. bez.
 Rapeseed per 100 kg netto loco 14.50 M. bez.
 Weizen 61 per 100 kg netto loco 55.50 M. Br., per October-November 55.50 M. Br., per November-December 55.50 M. Br. unverändert.
 Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 53 M., Geb. Weichend.

Tages-Chronik zum 21. Oktbr.

1545 Schlacht bei Nordheim. Herzog Heinrich von Braunschweig von Philip von Hagen gesungen. — 1708 † Christian Weise, hiesiger Dichter. * 30. April 1642 in Zittau. — 1721 Stiftung der Universität Breslau (Silesia) durch Kaiser Leopold. — 1792 Die Franzosen unter Custine erobern Mainz und gehen über den Rhein. — 1805 Großer Sieg der Engländer unter Nelson über die vereinigten französisch-spanische Flotte bei Trafalgar. Nelson fällt. — 1806 Napoleon erklärt von Berlin aus alle großbritannischen Staaten für blockirt und unterlagt jede Verbindung mit England. — 1813 Jorß schlägt die Franzosen bei Freiburg. — 1877 Karz von den Russen umzingelt.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Wötcher.

(Fortsetzung.)

Wenn eine Bürgschaft für die Zukunft in der Verheirathung Selmas mit dem jungen Brandt liegt, so wäre mir dies auch deshalb angenehm, weil das spätere Zusammenleben mit Deiner Tochter sich jedenfalls nicht sehr rosig gestalten dürfte und ein ewiges Mißtrauen, das allerdings nur auf ihrer Seite wäre, würde mir die Sonne meines neuen Heims mehr als einmal verdunkeln. Es wäre mir nichts angenehmer, als wenn durch die Verheirathung Deiner Tochter eine Doppelhochzeit zu Stande käme; damit wären Deine und meine Wünsche verwirklicht und wir hätten die Hoffnung auf eine ungetriebene, glückliche Ehe. Ich wollte in diesem Falle unser Vermählungsfest gern noch einige Wochen hinausgeschoben sehen, so sehr ich mich auch darnach sehne, Dir bald mehr als bloß die Verlobte zu sein. Und nicht wahr“, sagte sie in schmeichelnder Tone, indem sie ihren Arm um den Hals Bernheims schlang, „Du erfüllst meinen Wunsch, und wenn Du etwa schon zu hart gegen das arme Kind gewesen sein solltest, so wird es Dir nicht schwer fallen, die wieder zu beruhigen, wenn Du auch in Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse ihr noch nicht ein bestimmtes Versprechen machen kannst.“

Wernheim drückte einen Kuß auf die Lippen

seiner jungen Braut und wand sich aus deren bestrickenden Umarmung. „Dein Wunsch, liebe Lina, ist auch der meine, und er soll sogleich erfüllt werden.“

Mit diesen Worten zog er an der im Zimmer abgetragenen Klingelglocke, worauf das Hausmädchen erschien und nach den Befehlen ihres Herrn fragte.

„Gehe zu meiner Tochter und sage ihr, daß ich sie zu sprechen wünsche“, und als das Mädchen sich entfernte hatte, um den ihr gewordenen Auftrag auszuführen, wandte er sich wieder zu Lina und sagte: „ich will jetzt gleich noch einmal Rücksprache mit ihr nehmen, damit dieser Gedanke Dich nicht ferner beunruhigen soll.“

Wenn Lina aber glaubte, daß Wernheim nur, um ihr zu gefallen, ihrem Wunsche entsprochen habe, so befand sie sich im Irrthum; ihn leitete auch noch die Erinnerung an seine Vergangenheit und an das schwere Unrecht, das er den Eltern Walthers zugefügt. Wernheim sagte sich, daß, wenn der Sohn Witwiffers jenes Geheimnisses geworden, es am besten sei, wenn er ihm seine Tochter gab, dann wäre dieser moralisch gezwungen, den Schwiegervater zu schonen; sollte aber Walther von der ganzen Sache nichts wissen, so war Wernheim auch wiederum fest entschlossen, ihm die Tochter zu versagen, denn es wäre durch diese Verheirathung nicht allein ein großer Theil seiner widerrechtlich erworbenen Reditheümer an den rechtmäßigen Eigenthümer zurückgefallen, sondern dieser Walther, den er von jeher nur mit Widerstreben in seinem Hause geduldet, hätte ihm auch ferner-

hin als sein verkörpertes Gewissen den Lebensfrieden gestört.

Wenn Lina allerdings eine Ahnung von der Vergangenheit Bernheims gehabt hätte, so würden sie und ihr widerlegter Complice jedenfalls ein anderes Mittel gewählt haben, um ihren Zweck zu erreichen, denn die Umdeutungen, welche Drecker in seinem Briefe, über Wernheim an die Tochter gemacht, indem er geschrieben, daß auch Wernheims Garten nicht frei von Unkraut wäre, hielten Meinhardt und Lina für leere Drohungen und deshalb eben glaubte die letztere, daß Wernheim nur aus Liebe zu ihr handelte. „Du gestattest mir aber, lieber Wernheim, daß ich mich während der Unterredung mit Deiner Tochter zurückziehe?“ sagte Lina.

„Ich ehre Deinen Wunsch, liebes Herz und glaube die Gründe dafür ertragen zu können. Du wirst nicht wollen, daß Selma sich bei unserer Verprechung über di den Punkt genirt fühlen soll.“

Noch ehe Lina etwas erwidern konnte, trat Selma in das Zimmer. Die grüßte ihre bisherige Gesellschafterin nur leicht und wandte sich an ihren Vater: „Du hast mich rufen lassen, mein Vater?“

Wernheim räusperte sich und holte tief Athem, als wenn er zu einer langen Unterredung ausholen wollte, warf aber sogleich seiner Verlobten einen nicht mißzuverstehenden Blick zu, worauf sich diese mit der Entschuldigung, noch einige Besorgungen zu haben, zurückzog, allerdings nur, um an der Thür zu lauschen.

(Fortsetzung folgt.)

**Sitzung des Schöffengerichts
Merseburg**

am 20. October 1881.

Anwesend waren:

Amtsrichter Frhr. von Berg als Vorsitzender, Guttsbesitzer Carl Kabisch in Göblich, Buchhalter August Heinze in Beundorf als Schöffen, Bürgermeister Reinefarth als Beamer der Staatsanwaltschaft, Thormer Justizamw. und Weber, Referendar als Gerichtsschreiber.

Es wurde in folgenden Sachen erkannt:

1a. gegen die Wittwe Henriette Langbein geb. Breitschneider hier wegen Erregung ruhestörenden Lärms auf 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft, b. gegen die unverheh. Anna Marie Langbein hier wegen Erregung ruhestörenden Lärms auf 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Haft, wegen vorfälliger körperlicher Mißhandlung und Bedrohung mit Vergehung des Verbrechens des Todtschlags, sowie

Sachbeschädigung auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängniß.

2. gegen den Schulknaben Paul Gößmann von hier wegen Diebstahls auf Ertheilung eines Beweises.

3a. gegen die Wittve Matthias hier wegen Abhaltens von Kirchentauf und Erregung ruhestörenden Lärms auf 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft, b. gegen die verheh. Handarbeiter Naumann hier wegen derselben Uebertretungen auf Freisprechung.

4. gegen die Wittve May, Christiane verw. gev. Volkmann gev. Jahn von hier wegen Felddiebstahls auf 1 Woche Haft.

5a. gegen den Arbeiter Adolf Steinhäuser, b. den Arbeiter Friedrich Werner, c. den Arbeiter Wilhelm Henneberger, sämmtlich zu Köpzig wegen Felddiebstahls auf je 1 Woche Haft.

6. gegen den Bierverleger Johann Friedrich Ernst Kohl zu Halle a/S. wegen Gewerbe-Polizei Contravention auf 96 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 8 Tage Haft.

7. gegen den Cigarrenmacher Friedrich August Schirmer aus Klein-Hernsdorf wegen Bettelns auf 14 Tage Haft, ferner ist dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

8. gegen den Fleischer Gustav Hermann Thomas aus Niedermülsen wegen Landstreichens und Bettelns auf 14 Tage Haft, ferner ist dessen Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

9. gegen den Arbeiter Wilhelm Reinhardt zu Günthersdorf wegen Unterschlagung auf 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft unter Annahme mildernder Umstände.

10. gegen den Handelsmann Karl Pieritz von hier wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 10. November 1879 und 6. April 1880 (N. Bl. S. 135.) auf 5 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 1 Tag Haft.

Ferner wurde in einer Privatklage sache verhandelt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro October und November zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 10. November er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 17. October 1881.

Der Magistrat.

Die der Gemeinde Pretsch gehörige, einjährige

Korbweidenutzung,

ca. 1 Hektar, soll Sonnabend, den 22. October, Nachmittag 1 Uhr, verkauft werden. Sammelplatz in der Schenke daselbst.

Der Ortsvorstand.

Hierdurch empfehle ich in bester Qualität:

- Ia. Talg-Kernseife, weiss,
- Wachs- do. hellgelb,
- Harz- do. heiligelb,
- IIa. do. do. braun.

Ia. Elain-Schmierseife, gekörnt u. parfümiert, grosskörnige Weizenstärke, beste Reisstärke, Stärkewachs u. Borax, Aetznatron, zur Bereitung kräftiger Waschlauge und zum Seifensieden. etc. etc.

Preise billigt, bei Partien bedeutend ermäßigt.

Gintausch von Talg und Küchenfett.

A. Weser,
(vorm. C. G. Heyne Sohn)
Seifenfabrik.

Alle Arten Besatz-Artikel als:
Pelz, Plüsch, Krimmer u. dergl. empfiehlt

J. G. Reichelt.

Geschäfts-Empfehlung.

Ein geehrtes Publikum mache auf meine 2 Landauer-Wagen ganz ergebenst aufmerksam. Durch dieselben bin ich jetzt im Stande, die feinsten Hochzeits-, Kindtaufs- u. Visitenfahrten auf das Exacteste auszuführen. Gleichzeitig empfehle mein Reise- und Omnibusfuhrwerk auf das Angelegenste.

Alwin Weisenborn, Breitstr. 18.

Preßkohlensteine

offerire ich pro Mille ab Fabrik auf dem Neumarkte mit M. 9,50, frei Stall M. 11.

Briquettes

lieferere ich in jedem Quantum billigt.

Max Thiele, Roßmarkt 12.

Paletots für Mädchen, Kaisermäntel für Knaben bei J. G. Reichelt.

Zur Rechtfertigung!

Auf die mich im höchsten Grade beleidigende Annonce im hiesig. Correspondenz erkläre ich hiermit öffentlich, daß die über mich im März d. J. hereingebrochene Katastrophe nur durch einen Verlust von gegen 700 Mark und den in Folge dessen eingetretener Geldcalamitäten herbeigeführt ist, daß ich aber nichts desto weniger alle noch nicht befriedigten Gläubiger, die es verlangen, voll und ganz befriedigen werde, was auch in diesem Falle schon geschehen wäre, wenn der Betreffende vom März bis jetzt nur eine Silbe an mich hätte gelangen lassen oder, auf meine wiederholten Briefe geantwortet hätte, anstatt zu dem Briesburger Correspondent, der leider auch sehr wenig Rücksicht auf seine Abonnements- und Insertionskunden nimmt als Vermittler zu diesem Geschäft seine Zuflucht zu nehmen.

Georg Martens.

Korbweiden-Auction
ca. 8 Morgen in Barzellen Dienstag den 25. October, Vormittags 10 Uhr.
Hütergut Modelwitz bei Schkeuditz.

Ein Gebett gute Federbetten u. ein großer Kupferner Kessel sind zu verkaufen
Unteralfenburg 10.
Auch wird daselbst eine Aufwartung gesucht.

Neu! Feinster Schwanenpuder. Der anerkt. beste, unschädlich, all. Toilette-poudre; haft. vollk. unsichtb. auf der Haut, conserv. dief. u. macht sie jungendlich. art u. weiß. Empfchl. hervorr. Bühnen-fürstl. Mecht. b. H. F. Crisus Nachf., Burgstrasse.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Kunst der Mechanik und Optik zu erlernen, auch etliche Kenntnisse in der Mathematik und Physik besitzt, kann sich melden im optisch-mechanischen Institute von Mag Müller, Windberg 7.

Die 2. Etage in unserem Hause bestehend aus 5-6 heizbar. Zimmern, Balkon, Küche und Speisekammer, Keller und Vorplatz ist von jetzt ab zu vermieten u. l. Januar zu beziehen.
Gebrüder Malpricht,
Neu projectirte Straße.

Visitenkarten

auf ff. Eisenblech-Karton gefertigt in dazu passenden eleganten Kästchen schnell und billig
die Kreisblatt-Exped.

Zur Kirmess

Sonntag, d. 23. u. Montag, d. 24. Octbr. ladet freundlichst ein.
Klein-Goddula.
G. Flister.

Lutze's

Restauration,
Sonnabend von 1/2 7 Uhr an
Salzknochen.
Coburger Bier ff.

Kirmess

in Wolkau.
Sonntag den 23. u. Montag den 24. hierzu ladet ergebenst ein
Karl Nammett.

Reinknecht's

Restauration.
Sonnabend Schlachtefest.
Frische Fraustädter
Würstcheu

empfehlt
C. L. Zimmermann.

3000 Mark

sind auf gute Hypothek auszuliehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen

Ein ehliches anständiges
wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Härtelstr. 6.

Eine große Kuh mit dem Kalbe, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen Leuna Nr. 8.

Eine fast neue
Kettenschleifmaschine
ist billig zu verkaufen; zu erfragen bei Herrn Lots.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 21. October. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag wieder eine Spazierfahrt. — Der General-Feldmarschall Herwarth von Wittensfeld, welcher gestern hier eingetroffen war, wurde von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin und Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in Audienz empfangen. Heute hatte der Gouverneur von Strassburg, General von Gottberg, Audienz bei Sr. Majestät.

Karlsruhe, 21. October. Der Großherzog ist von Baden-Baden hier eingetroffen und empfing Mittags das Bureau der Generalsynode, welche Vormittags 10 Uhr geschlossen worden ist.

Karlsruhe, 21. October. Als Geheimrath Blunckh, welcher heute die badiſche Generalsynode in vollstem Wohlsein mit einer Rede geschlossen hatte, sich zu einer Audienz bei dem Großherzog begeben wollte, wurde er auf dem Schloßplatze vom Schläge getroffen und starb alsbald.

Leipzig, 21. October. In dem Hochverratsproceß wurde heute das Urtheil gefällt. Der geheimen Verbindung wurden schuldig befunden und bestraft Brendler und Dowe mit je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Braun 2 Jahren 7 Monaten, Jacobi 2 Jahren 3 Monaten, Pechmann und Kristupit je 2 Jahren, Lichtensteiger 1 Jahr 6 Monaten, Böll und Dillich je 1 Jahr Zuchthaus. Wegrow wurde wegen Aufreizung von Soldaten zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Baum, Christ, Wahr, Waterfraat und die Legel wurden freigesprochen.

Leipzig, 21. October. In dem heute gefällten Urtheile des Reichsgerichts wurde ferner gegen Brendler, Dowe, Jacobi, Braun auf 3 Jahre Ehrverlust, gegen Pechmann, Kristupit, Böll, Dillich und Lichtensteiger auf 2 Jahre Ehrverlust erkannt. Wahr wurde wegen Vertreibung von Druckchriften mit 3 Monaten Gefängniß bestraft.

Wien, 21. October. Zeit und Ort der Begegnung des Kaisers Franz Josef mit König Humbert, sind noch nicht autoritativ bekannt, doch spricht die Wahrscheinlichkeit für Wien. Das Fremdenblatt bespricht die Bedeutung der bevorstehenden Entrevue und sagt: „die Basis der auswärtigen Politik Oesterreichs sei und bleibe die Freundschaft mit Deutschland; dieselbe zu pflegen und zu entwickeln, müsse die erste Aufgabe jedes Leiters unserer auswärtigen Angelegenheiten sein. Welcher Staat immer eine Annäherung an Deutschland oder Oesterreich suche, müsse sich auf den Boden der echt konservativen Friedens-Tendenzen stellen, welche für die Politik beider Reiche die Richtschnur bilde.“ Da das Blatt nicht zweifelt, daß König Humbert darüber unterrichtet sei, sieht es in der Reife derselben den Beweis dafür, daß auch Italien entschlossen sei, der österreichisch-deutschen Friedenspolitik seine Unterstützung zu leihen. Allgemein wird angenommen, daß diese Anschauungen vollkommen denen der maßgebenden Kreise, speziell auch des Herrn von Kalloy entsprechen.

Paris, 20. October. Die in Aussicht genommene zweite Entrevue zwischen Grevy und Gambetta hat heute nicht stattgefunden und ist bis nach der Hochzeitsfeier des Fräulein Grevy, welche Sonnabend stattfindet, verschoben worden. Der Ministerrath fällt Sonnabend auch deswegen aus; die Civil- und die kirchliche Trauung von Fräulein Alice Grevy mit Herrn Daniel Wilson finden beide im Elysee statt. Die Ceremonie geht ohne weiteren feierlichen offiziellen Apparat als einfaches Familienfest im engsten Kreise vor sich. Wilson wird keine Stellung als Unterstaatssecretär der Finanzen niederlegen und sich ausschließlich der parlamentarischen Thätigkeit als Deputirter widmen.

London, 20. October. Der katholische Erzbischof Croke in Cashel protestirt in einem Schreiben gegen das Manisfest der Landliga und gegen den den Pächtern gegebenen Rath, überhaupt keine Pacht zu zahlen. Der Erzbischof verlangt Aufrechterhaltung der ursprünglichen Prinzipien der Landliga, wonach den Pächtern empfohlen wurde, nur eine gerechte, billige Pacht zu zahlen, und er spricht die Meinung aus, daß die absolute Verweigerung jeder Pacht, wie solche in dem Manisfest vorge schlagen werde, die Spaltung und die Niederlage der Liga herbeiführen werde.

Dublin, 20. October. Der Bischof von Irland hat eine Proklamation erlassen, in wel-

cher die Landliga für eine geschwirdige und kriminell strafbare Organisation erklärt und angekündigt wird, daß alle von derselben ausgehenden Versammlungen, nötigen Falls unter Anwendung von Gewalt, aufgehoben würden. Die Proklamation drückt den Entschluß der Regierung aus, alle ihr zu Gebote stehenden Gewalten und Hilfsmittel anzuwenden, um die Unterthanen der Königin in Irland in der freien Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte und Berufe zu beschützen, resp. die Erfüllung aller gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erzwingen. Die Proklamation stellt Londonderry und Drogheda unter das Zwangsgeſetz. — Sämmtliche Morgenblätter sprechen sich billigend über die Unterdrückung der Landliga aus.

Belgrad, 21. October. Die Ministerkrisis ist nunmehr beendet. Der Ministerpräsident Pirotſchanaj übernimmt das Ministerium des Auswärtigen, Radovic das Justizministerium und Miatovic das Finanzministerium, nachdem der Fürst die Demission Miatovics als Finanzminister abgelehnt hatte.

Rom, 20. October, Aben 8. Die Opinion begrüßt die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Josef beifällig und betont, Italien und Oesterreich-Ungarn hätten viele gemeinsame Interessen zu wahren. Das Blatt erinnert sodann an die herzliche Begegnung, welche seiner Zeit der Kaiser von Oesterreich und der König Victor Emanuel hatten, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die bevorstehende Entrevue denselben herzlichen Charakter haben werde.

Konstantinopel, 21. October. Die gestrige Sitzung der Delegirten der Botsinhaber beschäftigte sich mit dem Emissionspreise der verschiedenen Anleihen. Die türkischen Delegirten hielten als Grundlage das durch die resp. Anleihen erhaltene Baargeld fest, während die europäischen Delegirten die Contractpreise und eventuell die Emissionspreise verteidigten, welche zuweilen und zwar zu Gunsten der emittirenden Banquiers höher waren als die Contractpreise. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die türkischen Delegirten behielten sich vor, in der nächsten Sitzung aufklärende Tabellen vorzulegen.

In den Wahlen.

In einem Blättchen: „Beilage zum Deutschen Reichsblatt vom 1. October d. J.“, welches dieser Tage den Lesern des „Merseb. Corresp.“ mit zugestellt wurde und von dessen Wirkung man sich liberalerlei viel zu versprechen scheint, da dasselbe zum Preise von 3 Mk. für je 1000 Stück ausgeboten und um baldige Bestellung gebeten wird, ist unter Verschweigung wichtiger Thatsachen und Verhältniſſe über „Vertheuerung der Lebensbedürfnisse“ abgehandelt. Unseren Freunden dürften einige erläuternde und berichtende Federstriche zu gedachten Blättchen willkommen sein. Da ist einseitig von den neuen Hölzen und Steuern und von der großen Vertheuerung fast aller nothwendigen Lebensbedürfnisse gesprochen, ohne daß dabei Erwähnung geſchehen, welche gewaltige Bedeutung die Zoll-Reform des Jahres 1879 für Deutschlands wirtschaftliches Leben hat. Da ist:

1) der Schutz der nationalen Arbeit in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Hätten wir es vielleicht dauernd mit ansehen sollen, daß z. B. in der Eisenbranche Deutschland mit fremden Erzeugnissen überfluthet war, deutsche Arbeiter feiern mußten und auch die billigen Lebensbedürfnisse schließlich nicht hätten bezahlen können, weil sie nichts verdienten? — Hätten wir lieber das fremde Getreide zollfrei hereinlassen und den deutschen Landwirth der Concurrenz Rußlands und Nord-Amerikas, welche Länder unter unglücklich günstigen Produktionsbedingungen arbeiten, ohne jeden Schutz aussetzen sollen? — Mit dem mäßigen Getreidezoll — derselbe beträgt 1 Mk. pro 100 kg d. i. 1/2 Pfg. pro Pfund oder 3 Pfg. für ein sechspfundiges Brod — haben wir Dreierlei erreicht:

- a) den deutschen Landwirth in seiner Existenz geschützt,
- b) dem deutschen Reiche eine Einnahme-Quelle erschlossen,
- c) dies Beides in der Hauptsache auf Kosten des Auslandes gethan.

Letzteres hat Fürst Bismarck wiederholt im Reichstage und im Abgeordnetenhause erläutert. Der Verfasser des obengedachten Artikels über die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse ist sich indeß absichtlich oder unabsichtlich nicht klar geworden. Er schreibt: „Zuerst hat man gesagt, daß die Hölle überhaupt nicht von dem getragen würden, der die Waare verbraucht, sondern vom Ausländer oder vom Kaufmann, der sie verkauft. Nun kann man sich aber an jedem Handelsplatze überzeugen, daß diese Behauptung vollständig unwaar ist. Ueberall, wo größere Mengen Waaren vom Auslande bezogen werden, kann man dies leicht beobachten: die Waare, die noch unverzollt auf dem Zollamte liegt, ist um den vollen Betrag des Zolles billiger, als die Waare, für welche der Zoll schon entrichtet ist.“ Wie weit! Der Herr Verfasser dieser Auslassungen ignoriert aber, daß der Ausländer in der Regel zu einem solchen Preise hat verkaufen müssen, welcher den Einfuhrzoll — bei Getreide von 1 Mk. pro 100 kg — mit überträgt. Vor der Verzollung stellt sich dann allerdings der Preis beispielsweise noch 1 Mk. pro 100 kg, unter die den inländischen Preisen angepasste Notirung. Was andere Lebensbedürfnisse anlangt: Kann der Arbeiter bei geschicktem Verdienste nicht lieber in dem Zoll-Anschlag eine Steuer zahlen, als diesen Aufschlag erhalten bei verringertem Lohn oder gänzlichem Erwerblosigkeits? — Uebrigens sind die Zoll- und Steuer-Sätze, welche in mehrgedachtem Artikel gegen die conservative Partei in's Feld geführt werden, verschwindend gegenüber Preis-Schwankungen, wie sie durch Mißernten u. dergl. oder durch wüste Speculation hervorgerufen werden können. Schließlich muß hervorgehoben werden, daß Tabak, Thee, Bier, Branntwein und selbst Kaffee nicht zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen gehören. Jedermann kann ihren Verbrauch beliebig einschränken oder auch ganz abſchaffen. Vielleicht befindet er sich dabei noch wohler als vorher.

2) hat die Zoll-Reform die theilweise Beſeitigung der Matricular-Beiträge herbeigeführt; das deutsche Reich hat eine directe Einnahme-Quelle und dadurch größere Selbständigkeit, größere Unabhängigkeit von den Einzel-Staaten gewonnen.

3) ist die Zoll-Reform zur Erleichterung der Reichsangehörigen an directen Steuern geſchehen. Diese Erleichterung kann allerdings erst mit der Zeit eintreten; indeß ist ja bereits für dieses Jahr ein kleiner Steuer-Erlass zu verzeichnen. Darüber kann kein Zweifel obwalten, daß der kleine Mann eher seine Bedürfnisse einschränken, als noch höhere directe Steuern zahlen kann.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 4. Februar d. J. hat Fürst Bismarck darauf hingewiesen, daß es nach der Zoll-Reform besser geworden ist in unsern wirtschaftlichen Verhältnissen. „Das mag“, sagte Fürst Bismarck, „vom Parteistandpunkt sehr unerwünscht sein, wenn gewisse Reformen, die andere Parteien, wenn sie zur Regierung kämen, ganz gewiß auch machen würden, von einer gegnerischen Partei gemacht werden; das ist ein Hauptgrund „mancher Opposition, die wir finden.“

In einem weiteren Flugblättchen, welches vorgelesen den Lesern des „Corresp.“ zugegangen ist, charakterisirt ein Artikel: „Deutsche Arbeiter!“ das gegenwärtige Treiben der liberalen Partei zur Genüge. — **Reichstreue Wähler — habt Acht!** Eine solche Sprache, wie sie da geführt wird, bedeutet den Umsturz der staatlichen Ordnung. Jeder Wähler der Kreise Querfurt und Merseburg, der zu Kaiser und Reich steht, wird nun nicht zögern, seine Stimme bei der am 27. d. M. stattfindenden Reichstagswahl.

Herrn von Seildorff — St. Ulrich zu geben.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Halle. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren haben den ersten Hauptgewinn der Ausstellungs-Lotterie, bestehend aus dem Brillantschmuck zum Werthe von 15,000 Mark, Herr Fleischermeister Ransch, gr. Steinstraße 65, und den zweiten Hauptgewinn, ein Tafel-service für 24 Personen, einen Silberkasten, einen silbernen Tafelaufsatz, zwei silberne Armleuchter, im Werthe von 10,000 Mark, Herr Lehrer Portius, Scharrngasse 10, gewonnen.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Landwirth von jetzt ab alljährlich nur im Frühjahr Control-Versammlung, nur der zum Landsturm auscheidende Jahrgang 1867 kommt im Herbst d. J., der Jahrgang 1868 beispielsweise dagegen im Frühjahr und im Herbst 1882 zur Controlle.

Metrologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	21./10. Abds. 8 U.	22./10. Vora. 8 U.
Barometer Mill.	750,0	750,0
Thermometer Celsius	+2,7	+1
Rel. Feuchtigkeit	79,0	80,8
Bewölkung	6	6
Wind	NO.	NO.
Stärke	3	2

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 20. Octbr. 1881.

Preise mit Ausschlag der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 kg feß, 213—228 M., exquittir bis 243 M. bez.
 Roggen 1000 kg rubig, 201—204 M.
 Gerste 1000 kg sehr matt, Umsatz unbedeutend, Landgerste 167—177 M., Chevalier- 150—195 M., abfallende Sorten billiger.
 Gerstenmalz 50 kg 14,50—15 M.
 Hafer 1000 kg neuer 165—170 M.,

Süßsenfrüchte 1000 kg Victoria-Erbsen 245—250 M.
 Linen 50 kg 19—23 M.
 Hümmel 50 kg 25,50—26,50 M.
 Mais 1000 kg Donau- 155 M., ameritan. 156—157 M.
 Lupinen, 1000 kg — M.
 Deliaeten pr. 1000 kg Raps 260—265 M., ohne Angebot.
 Weizenmehl, bianer 50 kg 32—33 M., exquittir Waare über Notig.
 Städt: 50 kg 23,75—24 M.
 Spiculus 10,000 Liter-Proz. loco — Kartoffel- — M., Rüben- — M.
 Rüböl 50 kg 27,75 M. bez.
 Solaröl 50 kg 9 M.
 Malzsteine 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
 Futtermehl 50 kg 8,50 M.
 Rote, Roggen- 50 kg 6,40—6,50 M., Weizenhaale 5,25 M., Weizenrieselsteie 6—6,10 M.
 Delfachen 50 kg loco und Termine 7,50 M.

Tages-Chronik zum 22. Octbr.

741 † Karl Martell, der berühmte Besieger der Araber. — 1303 Gründung des Magdeburger Domes. — 1613 † Regnier, französischer Satiriker. — 1655 Aufhebung des Eredits von Nantes durch Ludwig XIV. — 1729 † Hilft Alexander Danilowitsch Wenschilow, Herzog von Ingermanland, russischer General-Feldmarschall, Reichserzherzog und Vormund Peters II., geboren aus dem unteren Stande der Leibeigenen. — 1802 Einrichtung des Schusspoden-Institutes in Berlin. — 1813 Dänische Kriegserklärung gegen Rußland und Preußen. — 1815 400jährige Jubelfeier der Regierung des Hohenzollern-Hauses in Berlin. — 1863 Jubelfeier des Magdeburger Domes in Magdeburg. — 1870 General von Werder wickelt die französische Ostarmee unter General Cambriels über den Dignon nach Belangen zurück.

Freidigt-Anzeigen.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis predigen:
 Domkirche: Vormittags: Herr Conf.-Rath Leuschner.
 Nachmittags: Herr Diaconus Arnstrosff.
 Nachmittags 3 Uhr Kudergerodsdiens (Sonntags-Schule) Herr Conf.-Rath Leuschner.
 Stadtkirche: Vormittags: Herr Diac. Scholz.
 Nachmittags: Herr Prediger Richter.
 Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Scholz. Anmelbung.
 Neumarkt Kirche: Herr Pastor Teuchert.
 Altenburger Kirche: Herr Pastor Gruner.
 Um früh 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr katholischer Gottesdienst.
 Volksbibliothek. Altenburger Schule.
 Austheilung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.

Zur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgeachteten Ärzten empfohlenen Magenliqueur von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

Königsberger Thee-Compagnie,

Königsberg i/Pr. **Action-Gesellschaft.** Moskau Berlin.
 London.

Special-Geschäft zur Hebung d. deutschen Thee-Consums.

Verkaufsstelle in Merseburg und Umgegend bei Herrn

Oscar Leberl, C. R. Zimmermann, Burgstr. 15.

Garantirt reine Chinesische Theen zu billigsten Preisen, plombirt Packete mit Schutzmarke zu 500, 250 u. 125 Gramm netto Inhalt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage **Rossmarkt 2** eine **Feinen- u. Baumwollen-Waaren-Handlung** verbunden mit **Weißwaaren u. Posamenten** eröffnet habe.

Indem ich reellste Bedienung und billigste Preisstellung zusichere, bitte ich bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Merseburg, im October 1881.

Max Nell, Rossmarkt 2.

Schwarze & grüne Thee's,

1881/82 er Ernte, mit höchstem Aroma sind von der Königsberger Thee-Compagnie, sowie auch von den ersten Bremer & Hamburger Thee-Importhäusern, in Kisten und in Originalpacketen zu den verschiedensten Preisen eingetroffen. Kennte **Bourbon-Vanille, Cacaomasse** und bestes **entöltes Cacaopulver, Chocoladen** von 1 M. bis 2 M. 60 Pf. das Pfund.

Oscar Leberl,
 Progen- und Farbenhandlung,
 Burgstraße 16.

RIVOLI.

Heute Sonnabend, den 22. Octbr. von Abends 1/2 7 Uhr **Ungarischen Goulasch mit Klößen.**
 Gleichzeitig empfehle ich ein echt **Bairisch** und ff. **Glas Lagerbier.** Hochachtung

G. Lange.

Ein Etageleis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten Halle'sche Straße 2.
G. A. Kops, Holzhandlung.

Eine Stube und Kammer ist sofort oder zum 1. November zu beziehen **Leunaerstraße 4, unten.**

Achtung!

Zur jetzigen Herbst- u. Winter-Saison werden von mir **Herren- u. Damenstiefeln** mit engl. und franz. **Korksohlen** nach Wunsch angefertigt u. bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich bei vorkommendem Bedarf zu beehren.

P. Schwacher,
 Hälterstr. Nr. 23.

Ein aus 2 Zimmern mit daranstehenden Kofen, Kochstube und Zubehör bestehende, im hohen Parterre belegene freundliche Wohnung ist an stille Leute, per 1. April 1882 beziehbar, zu vermieten.

Breitestraße 8.

Möbel-, Spiegel- und

Polsterw.-Magazin

von **G. Hänel,**

Tischlermeister, **Neumarkt 73,** der Kirche gegenüber, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, polirt u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Als Gedächtnißfeier an die Schlacht bei Leipzig hält der hiesige **Berein alter Krieger** Sonntag den 23. Octbr. einen **BALL** in den Räumen des „Thüringer Hofes“ ab, wozu Freunde und Gönner hiermit ergebenst eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Kirmess

in **Wölkau.** Sonntag den 23. u. Montag den 24. hierzu ladet ergebenst ein **Karl Nammelt.**

Kaiserhalle.

Heute Abend:
 Ragout fin en coquille & Erbsuppe mit Schweinsohren ic. ic.
 Sonntag früh:

Speckkuchen.

Abends:
 Grosse Auswahl der Saison angemessene Speisen dazu ein ff. Riebeck'sches Lagerbier

frisch vom Fass verzapft.

Hochachtungsvoll u. ergebenst **Otto Rahm.**

Casino.

Großes mechan. Theater!

Sonnabend, den 22. October.

Elfrieda.

Schauspiel in 4 Akten.

Zum Schluß:

Diophanorama.

Sonntag, den 23. October.

Die Reife nach Paris.

Lustspiel in 4 Akten.

Zum Schluß im Theatrum mundi:

Die Schlacht bei Wörth.

Preise der Plätze:
 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf. Kinder zahlen 1. Pl. 20 Pf., 2. Pl. 15 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr

Kinder-Vorstellung.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **F. Kern.**

Den dieser Nummer (für die ganze Auflage) von uns beigelegten Prospekt über den soeben beginnenden **neuen** Jahrgang des beliebten Familienjournal „**Ueber Land und Meer**“ empfehlen wir ganz besonderer Beachtung. Wir erbitten recht zahlreiche Bestellungen. **P. Steffenhagen,** Buch- u. Musikalienhandlung, Merseburg, Burgstr. 13.

An die Wähler des Wahl-Kreises Querfurt = Merseburg!

Nachdem ich auf den Wunsch von Vertrauensmännern der freiconservativen und conservativen Partei und des bisherigen Vertreters des Wahlkreises Landrath von Helledorff—Merseburg mich bereit erklärt habe ein Mandat für den Reichstag anzunehmen, halte ich es für richtig, denjenigen gegenüber, welche mich nicht kennen, meine Stellung zu den wichtigsten politischen Fragen im Nachstehenden darzulegen.

Es gilt sich darüber zu entscheiden, ob wir auch jetzt die Reichs-Regierung unterstützen, deren Politik vor Allem auf dem wirtschaftlichen Gebiete von dem Fortschritt und den Liberalen, die sich der fortschrittlichen Führung unterworfen haben, auf das Festigste bekämpft wird.

Ich bin immer für alle die Gesetze und Maßregeln eingetreten, welche die Reichs-Regierung — welche insbesondere der Reichskanzler Fürst Bismarck für notwendig hielt zur Herbeiführung, zur Förderung und Stärkung der Reichseinheit, zur Erhaltung der Wehrhaftigkeit des Reiches, für alle jene Maßregeln, denen der Fortschritt — der jetzt wieder allein die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten meint — seit jeher feindsich entgegengetreten ist.

Ich hege auch jetzt das unerschütterte Vertrauen zu der Reichs-Regierung und dem Reichskanzler, daß er bei den großen nationalen Zielen der inneren Politik auf dem rechten Wege ist. —

Ich billige es, daß bei der Ordnung unserer Handelsbeziehungen zu andern Nationen, daß in unserer Zollgesetzgebung die Rücksicht auf Erhaltung unserer nationalen Produktion vor Allem maßgebend ist. — Ich will nicht, daß man auf diesem Gebiete den theoretischen Lehren der Freihandelschule folgt, — deren Ausführung nächst dem Ausland nur dem internationalen Großhandel zu Gute kommen würde — sondern daß unsere deutsche Industrie, unser Gewerbebetrieb, unsere Landwirtschaft da gegen die erdrückende Concurrenz des Auslandes geschützt wird, wo sie von dieser in ihrer Existenz bedroht ist. —

Nicht darauf kommt es an, ängstlich die mögliche Steigerung der Preise einiger Bedürfnisse zu vermeiden, die etwa das Ausland billiger liefern könnte — sondern darauf, daß das Gedeihen von Landwirtschaft und Gewerbe erhalten, daß dadurch auch dem Arbeiter ein reichlicher Verdienst gesichert werde. — Wenn Landwirtschaft und Gewerbe, wenn damit auch Handel und Verkehr darniederliegen, so werden gerade die ärmeren Volksklassen am meisten leiden, mag auch das fremde Getreide, amerikanischer Speck und Petroleum noch so billig sein. —

Die Erhaltung der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes und die stets wachsenden Aufgaben des Staates gerade für Erhaltung unseres Kulturzustandes erfordern reiche Mittel, — welche nicht durch Erhöhung der direkten Steuern beschafft werden können. Es ist notwendig, daß das Reich finanziell selbstständig gestellt, daß es nicht auf die Zuschüsse der einzelnen Staaten (Municipalarbeiträge) angewiesen wird — die es diesen wiederum unmöglich machen ihr Steuersystem gerecht und den Bedürfnis entsprechend zu gestalten. — Unsere direkten Steuern lasten schwer, und in ganz ungerechter Vertheilung auf der Bevölkerung, sie belasten in ganz ungerechter Weise vor allem den Grundbesitz, den Hausbesitz, den Gewerbebetrieb, alle diejenigen, deren Einkommen aus Gehalt, Pension klar liegt gegenüber dem bloßen Besitz von Capital, und sie sind um so drückender, da Grund- und Gebäudesteuer ohne Rücksicht auf die Verschuldung erhoben, da bei den directen Steuern nur in sehr beschränktem Maß eine Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse möglich ist und da die nach demselben Fuß erhobenen und stets wachsenden Communallasten die Ungerechtigkeit der Vertheilung aller Lasten verdoppeln.

Ich halte es deshalb für richtig, wenn die Reichs-Regierung vor allem die Zölle und Steuer auf entbehrliche Lebensbedürfnisse, wie die geistigen Getränke und den Tabak, erhöhen, und durch kräftige Heranziehung dieser Quellen die Mittel beschaffen will, um das Reich auch wirtschaftlich selbstständig zu stellen und in den einzelnen Staaten eine gerechte Reform des Steuerwesens zu ermöglichen. — Sie folgt darin nur dem Beispiel aller großen Staaten der Welt, Frankreich, England, der freien Republik Nordamerica, — wo diese Quellen die Haupt-Einnahmen des Staates bilden, und wo trotzdem das Verkehrsleben blüht und auch die ärmeren Klassen sich wohl befinden. — Ich unterstütze deshalb die Steuer-Politik des Kanzlers, welche in Wahrheit große nationale Ziele verfolgt — und eine weniger drückende, gerechtere Vertheilung der Lasten im Auge hat.

Unsere Gegner wollen das Volk glauben machen, daß es dabei auf eine Belastung gerade der ärmeren Klasse hinauskomme — während es ihnen in Wahrheit nur auf die Möglichkeit ankommt, die Regierung durch jährliche Bewilligung directer Steuern in möglichster Abhängigkeit von der Mehrheit der Volksvertretung zu erhalten. —

Ich halte es für richtig, daß der Socialdemokratie nicht etwa nur durch polizeiliche Maßregeln entgegengetreten wird, sondern daß der Staat sich bestrebt den wirklichen Nothständen der Arbeiter-Bevölkerung abzuhefen — und wenn der Kanzler sich bemüht, durch Gründung einer Unfall-Versicherung und durch Alters-Versorgungskassen die Lage dieser Klassen zu verbessern, und zugleich die jetzt vielfach und in höchst ungleichmäßiger Weise gedrückten Armenverbände zu erleichtern, so werde ich ihn gern in diesem echt christlichen und humanen Bestreben unterstützen. —

Ich halte es zur Besserung der socialen Verhältnisse für unerlässlich, daß der Staat sich auch fernerhin bemüht, die Verhältnisse des Handwerkerstandes zu verbessern, der unter der liberalen Theorie des Gehenlassens schwer gelitten hat. — Es kommt darauf an für den handwerksmäßigen Betrieb die Innungs-Verbände wieder zu kräftigen, eine tüchtige Ausbildung der Lehrlinge zu sichern und wieder Ordnung und Autorität im Lehrlings- und Gesellenwesen herzustellen. — Wir müssen zum Schutz des soliden stehenden Gewerbe- und Handelsbetriebes den Mißbräuchen der Verkehrsfreiheit, dem schwindelhaften Verkehr, dem Unwesen des Hausir- und Wanderlager-Verkehrs entgegengetreten — und ich halte energische Maßregeln für geboten, um dem immer wachsenden Vagabondenthum zu steuern. —

Ich will die wirklichen Rechte der Volksvertretung zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung, wie der Controlle des Staatshaushaltes erhalten wissen, und will die Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise erhalten und gefördert sehen — aber ich halte es trotzdem für geboten und richtig — dem Mißbrauch parlamentarischer Formen, dem Uebermaß parlamentarischer Verhandlungen — und den complicirten und belästigenden Formen der Selbstverwaltung und des Verwaltungs-Gerichts-Verfahrens überall entgegen zu treten und auf Einfachheit, auf Sparsamkeit an Zeit und Geld zu dringen, wo das practisch durchführbar erscheint; — und es ist eine Entstellung der Gegner, wenn sie jeden Schritt nach dieser Richtung als Streben nach Reaction bezeichnen.

Ich glaube, daß die Justiz-Organisation in Bezug auf die unverhältnismäßige Höhe der Gerichtsgebühren einer Reform bedarf. — Ich werde mich freuen, wenn es der Reichs-Regierung gelingt in dem f. g. Kulturkampf ein friedliches Verhältniß herzustellen und den berechtigten Wünschen unserer katholischen Mitbürger Rechnung zu tragen — ich hege das Vertrauen zu dem Fürsten Bismarck, daß er hier wie in seiner ganzen Thätigkeit das nationale Interesse wahren wird. — Wir können in Deutschland der starken Hand des Staates auch in kirchlichen Dingen nicht entbehren, welche hierarchischen Uebergriffen wehren, die Glaubensfreiheit, das friedliche Verhältniß aller Confectionen sichern muß — aber ich wünsche den Frieden auf diesem Gebiet, damit die Kirche aller Bekenntnisse ungehindert für ihre hohen friedlichen Cultur-Aufgaben wirken kann.

Ich werde diese meine conservativen Anschauungen zur Geltung zu bringen suchen, und ich werde den Fürsten Bismarck unterstützen in seinem Kampfe für die nationale Sache, für eine wahrhaft nationale Politik, auch auf wirtschaftlichem Gebiete — in seinem Kampfe gegen die Vertretung einseitiger Interessen, welche nicht die des deutschen Volkes sind — in seinem Kampf gegen die Demokratie!

St. Ulrich, den 9. October 1881.

von Helledorff.

(Hierzu eine Beilage.)